
WUTTKE, Eveline/ FRIESE, Marianne/ FÜRSTENAU, Bärbel/ TENBERG, Ralf (Hrsg.):

**Dimensionen der Berufsbildung.
Bildungspolitische, gesetzliche, organisationale und unter-
richtliche Aspekte als Einflussgrößen auf berufliches Lernen**

Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich 2010.
ISBN 978-3-86649-316-2; 186 Seiten; 24,90 €



Rezension von Bettina SIECKE, Justus-Liebig-Universität Gießen

Der Tagungsband beinhaltet ausgewählte Beiträge, die bei der Herbsttagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik im September 2009 in Gießen präsentiert wurden. Die Beiträge bilden die Vielfalt der Forschungsthemen und -richtungen ab, denen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik aktuell nachgegangen wird. Den Herausgebern ist es gelungen, das breite Themenspektrum von insgesamt 14 Beiträgen in drei Themenbereiche zu bündeln und damit Schwerpunkte der aktuellen Forschungsaktivitäten zu markieren.

Der **erste Teil** behandelt mit fünf Beiträgen den Kompetenzerwerb und die Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung. Sarah BERG thematisiert den Prüfungsbereich in der beruflichen Bildung. Für diesen stellt sie fest, dass Situationsaufgaben in Prüfungen häufig zu wenig problemlöseorientiert und stattdessen verdeckt reproduktiv formuliert sind. Die Autorin schlägt einen inferellen Ansatz vor, der abduktive, deduktive und induktive Anforderungen enthält, die für Problemlöseaufgaben als zentral anzusehen sind. Maren OEPKE, Stephan SCHUMANN und Franz EBERLE beschäftigen sich mit der Förderung kognitiver und nicht-kognitiver Bildungsziele durch problemorientiertes Lernen. Anhand eines Modells zur Förderung des anwendungs- und problemorientierten Unterrichts (APU) dokumentieren sie die Entwicklung, Implementierung und Umsetzung dieser Zielsetzung an sieben Schweizer Gymnasien. Die Ergebnisse machen sichtbar, dass positive Effekte sich erst mittelfristig einstellen, was u. a. durch die Unsicherheit im Umgang mit einer veränderten Unterrichtskultur erklärt wird. Mandy HOMMEL berichtet über den Aufmerksamkeitsverlauf im Planspielunterricht. Dabei fragt sie, in welcher Weise handlungsorientierter Unterricht im Vergleich zum traditionellen Unterricht besonders geeignet ist, um Aufmerksamkeit positiv zu beeinflussen. In ihrer Studie kann sie zeigen, dass in verschiedenen Phasen des Planspiels eine hohe Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler erzeugt werden kann. Frank AHRENS schildert die Bedeutung informell erworbener Kompetenzen in der Benachteiligtenförderung. In seiner Studie mit benachteiligten Jugendlichen macht er deutlich, dass diese nur selten in soziale Kontexte wie Vereine und ehrenamtliche Tätigkeiten eingebunden sind und daher kaum informelle Kompetenzen erwerben können. Ein Umdenken bei der bisherigen Praxis der Kompetenzerfassung insbesondere in Bezug auf informelles Lernen erscheint auf der Basis dieser Ergebnisse geboten. Irene STROOT informiert über neue Anforderungen in der „einfachen“ Arbeit. Sie legt dar, dass in diesem Tätigkeitssegment zunehmend auch anspruchsvolle Aufgaben ent-

stehen, die von An- und Ungelernten insbesondere durch (implizites) Erfahrungswissen bewältigt werden. Die Gestaltung von (Weiter-)Bildungsprozessen für diese Zielgruppe sollte auf dem „Lernen im Prozess der Arbeit“ basieren und an dem (impliziten) Erfahrungswissen anknüpfen.

Der **zweite Teil** beinhaltet Fragestellungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Das Themenspektrum dieser sechs Beiträge ist sehr heterogen. Julia SCHLICHT berichtet über die Kosten-Nutzen-Analyse als einem Instrument zur Bewertung betrieblicher Weiterbildungsprozesse in der öffentlichen Verwaltung. Das Modell der Balanced Scorecard wird bei einem Vergleich zweier Lehrgangsformen (traditioneller Präsenzausbildung und Fernausbildung mit tutorieller Begleitung am Arbeitsplatz) bei der Bundeswehr erprobt. Im Ergebnis zeigt der Fernlehrgang einen höheren monetären Nutzen unter der Voraussetzung, dass die Lehrgangsform bei den Teilnehmern akzeptiert wird. Daniela AHRENS informiert über überbetriebliche Bildungsstätten (ÜBS) auf dem Weg zu multifunktionalen Lernorten. In ihrer Studie beschreibt sie, in welcher Weise Leiter und Ausbilder von ÜBS in Hessen die neuen Herausforderungen an ÜBS einschätzen. Auf dem Weg zu Kompetenzzentren müssen u. a. verstärkte Kooperationen und Vernetzungen mit Berufsschulen und Betrieben aufgebaut werden. Marcel WALTER thematisiert die Bedeutung von Weiterbildungsgutscheinen in der Weiterbildung. Seine Auswertung von Studien zur Wirksamkeit von Weiterbildungsgutscheinen belegt, dass eine großzügigere Ausgabepaxis (z. B. monetäre Subvention) und enger definierte Zielgruppen für einen erfolgreichen Einsatz als günstiger zu bewerten sind und dass diese Faktoren bisher noch zu wenig Berücksichtigung finden. Cornelia WAGNER berichtet über ihre triangulative Studie zu Schulleitungen und Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen in Berlin. Sie kann deutlich machen, dass die Erwartungen der Lehrkräfte an Führungshandeln und die Führungszintentionen des Leitungspersonals stark voneinander abweichen. Während Lehrkräfte eher Schutz vor Überbelastung erwarten, thematisieren Führungspersonen eher zukünftige strategische Ziele von Schulen. Antje BARABASCH und Stefan WOLF schildern in ihrer vergleichenden Studie den VET Policy Transfer in Ägypten, Malaysia und Korea. Der VET Policy Transfer des deutschen dualen Systems in die Länder Ägypten, Malaysia und Korea ist jeweils mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen verlaufen, wobei insbesondere kulturell bedingte Imageprobleme der beruflichen Bildung dazu führten, dass neue Berufsbildungssysteme nicht dauerhaft integriert werden konnten. Friedhelm SCHÜTTE informiert über die Vorgeschichte zum aktuell 40 Jahre alten Berufsbildungsgesetz im Zeitraum von 1959 bis 1969. In seiner Analyse zeigt er auf, mit welchen Argumentationen die berufliche Bildung versuchte, auf die „Konstruktion der unterschiedlichen Weltansichten“ (136) Einfluss zu nehmen. Der soziale Raum Berufserziehung konnte in Bezug auf die Wahrnehmung berufsbildungspolitischer Realitäten und methodischer Vorgehensweisen erfolgreich geöffnet werden.

Der **dritte Teil** widmet sich in drei Beiträgen dem Thema der Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals. Dina KUHLE und Jürgen VAN BUER schildern die konkrete Umsetzung der Studienreformaßnahmen im Rahmen des Bologna-Prozesses am Beispiel der Lehrerbildung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Auf der Basis ihrer Analysen belegen die Autoren, dass die Ziele der Studienreform in ausgewählten Bereichen bisher nicht zufrieden stellend umgesetzt werden konnten. Cindy GRZANNA beschreibt die Entwicklung von

Berufsidentität bei Studierenden der Wirtschaftspädagogik. In ihrer Fallanalyse, in der sie subjektive Theorien zu Identitätskonzepten mittels Strukturlegetechnik erfasst, wird deutlich, dass das Schulpraktikum im Rahmen des Studiums der Wirtschaftspädagogik als bedeutsam für die Herausbildung von Berufsidentität eingeschätzt werden kann. Nicole KIMMEL-MANN behandelt die fehlenden Standards für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Professionals für den Umgang mit ethnisch-kulturell diversen Lernenden. Auf der Basis ihrer Studien stellt sie fest, dass es sich bei den zu erwerbenden Kompetenzen nicht ausschließlich um „Sonderkompetenzen“ handelt, sondern dass pädagogisches Handeln die grundsätzliche Verschiedenheit von Lernern in Betracht zu ziehen hat.

Alle Beiträge des Tagungsbandes bilden Forschungsprozesse in unterschiedlichen Stadien der Bearbeitung ab. Die Vielfalt der Themen zeigt sich auf verschiedenen Ebenen, die den zeitlichen Horizont (Bearbeitung von historischen und aktuellen Themen), die interdisziplinäre Ausrichtung (Einbezug psychologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Konstrukte), die Internationalität (eine international vergleichende Studie), das empirische Vorgehen (verschiedene qualitative und quantitative Methoden) und die Theorieentwicklung (Entwicklung von Modellen) umfassen. Die große Bandbreite der Themen spiegelt eine lebendige Forschungslandschaft der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wider, die wichtige Anknüpfungspunkte für aktuelle und zukünftige Forschungsvorhaben bietet.